



Die Freunde der FDJ-Redaktion, Wolfgang Mayerl, Wolfgang Fritscher (Bild), Erhard Schreiber, Brigitte Freitag und Uwe Böse (Texte), berichten vom Pfingsttreffen der FDJ in Karl-Marx-Stadt.

Vor der Ehrentribüne gestolten FDJ-Studenten unserer Technischen Hochschule des Staatswappens der DDR (Bild links). - Junge Freunde aus dem fernem Vietnam kündeten von heldenhaften Kampf eines tapferen Volkes (Bild rechts).

Mit heißem Herzen und Leidenschaft für die DDR

1. Tag

Würdige Eröffnung des Pfingsttreffens

17 Uhr sollte das große Pfingsttreffen im Stadion, das den Namen des heldenhaften Sohnes der deutschen Arbeiterklasse, „Erich Thälmann“, trägt, feierlich eröffnet werden. Doch schon viel früher war das weite Oval der Sportarena bis zum letzten Platz besetzt. Dicht an dicht standen die jungen Freunde aus allen Teilen unserer Republik, um diesen würdigen Augenblick mitzuerleben. Das Blau ihrer Hemden, ihre Fahnen in den Farben der FDJ und die Flaggen mit dem stolzen DDR-Emblem boten dem lächelnden, regnerischen Tag einen farbenfrohen Kontrast. Stimmung? West mehr noch. Das Stadion hallte wider von den Hochrufen und Sprechchören der 50 000. Nicht erdrosselnder Beifall handelte es sich die Genossen des Zentralkomitees, die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros: Erich Honecker, Paul Fröhlich, Paul Verner, Herbert Warnke, Hermann Axen sowie eine Reihe weiterer führender Persönlichkeiten des ZK der SED, der Staatsrat

und des Ministerrates der DDR auf der Ehrentribüne erschienen. Der Optimismus und die Hochstimmung dieses ersten Tages waren bezeichnend für die gesamte Zeit des Pfingsttreffens, bezeichnend auch für die Erben des Kommunistischen Manifestes, wie Genosse Paul Rostker, Mitglied des ZK und 1. Sekretur der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, die jungen Freunde in seiner Begrüßungsansprache nannte. „Ihr seid gut beraten“, sagte Genosse Rostker, „wenn ihr begeistert und verwirklicht, was unser Staatsratsvorsitzender, Genosse Walter Ulbricht, in seinem programmatischen Grußschreiben an das VIII. Parlament empfahl, nämlich, daß sich unsere junge Generation im Interesse der sozialistischen Gestaltung ihrer sozialistischen Gegenwart und Zukunft gründlich und umfassend mit den Beschlüssen des VII. Parteitag vertraut macht.“ Unter dem stürmischen Beifall der Jungen und Mädchen eröffnete Genosse Paul Rostker das Pfingsttreffen.

2. Tag

Begeisternde Kampfdemonstration

Tausende stürmen an diesem Pfingstsonntag die Straße der Nationen. Kurs vor 10 Uhr schreiten, vom Hotel „Chemnitzler Hof“ kommend, die Mitglieder des Politbüros der SED Erich Honecker, Paul Fröhlich, Erich Mückenberger, Paul Verner und Herbert Warnke, der Kandidat des Politbüros Hermann Axen, der Sekretär des ZK der SED Werner Lamberz und die anderen Ehrengäste zur Tribüne. Sie werden mit Hochrufen auf die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und ihren Ersten Sekretär, Genossen Walter Ulbricht, empfangen. Die Beifallsaktionen werden noch stärker, als die Ehrengäste auf der Tribüne Platz nehmen und der neugewählte 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Genosse Dr. Günther Jahn, nach einer kurzen Begrüßungsansprache die Kampfdemonstration eröffnet. Schon die festliche Ouvertüre dieses sonnenblauen Tages zeigt, was dann die machtvolle Demonstration in ihrem weiteren Verlauf überzeugend offenbart: Die Freie Deutsche Jugend steht treu zur SED, zu ihrem Zentralkomitee, mit dem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze. Sie wird die Beschlüsse des VII. Parteitages in die Tat umsetzen und den Sozialismus vollenden. Vor der Ehrentribüne bilden 700 FDJler,

unter ihnen 200 FDJ-Studenten der TH Karl-Marx-Stadt, das Staatswappen unseres ersten deutschen Friedensstaates. Dann beginnt die größte Kampfdemonstration der Jugend in der Geschichte der traditionsreichen Arbeiterstadt, die Parade der 100 000. An der Spitze aller Marschblöcke marschieren die Delegierten des gastgebenden Bezirkes. Die Bilder und Transparente, die in diesem Block mitgeführt, die Lieder, die angestimmt werden, umreißen symbolisch ein Stück kämpferische Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. „Wir lieben unsere Republik, sie zeigt den Weg zu Deutschlands Glück.“ Die Hausbesitzer auf der Straße der Nationen halten wieder von den Sprechchören der jungen DDR-Bürger. Darstellungen von den acht Geschichtsbüchern und Absätzen „Für gutes Wissen“ zeigen eindrucksvoll: Das Studium des Marxismus-Leninismus weist den Weg zur Vervollendung unserer neuen Gesellschaftsordnung. Orkanartiger Beifall begleitet junge Vietnamer, die im Demonstrationzug mitmarschieren. Gleichzeitig erschallt vielstimmig der Ruf „Amis raus aus Vietnam“. Zehntausende fühlen sich solidarisch mit dem kämpfenden Brudervolk im fernem Vietnam.

3. Tag

Machtvolle Abschlußkundgebung

Montagabend auf dem Platz vor dem Centrum-Warenhaus. So eindrucksvoll und mitreißend wie die erlebnisreichen Tage der Jugend beginnen sollen sie auch ihren glanzvollen Höhepunkt und Abschluß finden. Über 100 000 Jugendliche, Teilnehmer des VIII. Parteitages und des Pfingsttreffens, hatten sich zu spätabendlicher Stunde auf dem weiten Rund eingefunden, um gemeinsam mit ihren Gastgebern diesen letzten Höhepunkt der ereignisreichen Tage im Mai mitzuerleben. Noch einmal demonstrierten zehntausende Jungen und Mädchen ihre feste Verbundenheit zu ihrer eigenen jungen sozialistischen Republik und deren höchsten Repräsentanten. „Ruhen und Ehre der Partei, wenn sie uns ruft, sind wir dabei!“ Sprechchöre, von einer vielstimmigen Menge angestimmt, kündeten vom Vertrauen der jungen Menschen zur Partei der Arbeiterklasse. Vom stürmischen Beifall und den begeisterten Hochrufen der Kundgebungs-

teilnehmer begleitet, betrat Genosse Erich Honecker, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, an der Spitze einer Partei- und Regierungsdelegation die Ehrentribüne. In seiner Ansprache, die begleitet war von den Begeisterungstönen der Mädchen und Jungen, hob er noch einmal die Bedeutung der, wie er sagte, „erlebnisreichen Tage voller Freude und Hoffnung, voller Optimismus und Zuversicht“ hervor. „Ihr habt hier in Karl-Marx-Stadt ein überzeugendes Bekenntnis zum Sozialismus abgelegt und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus eindrucksvoll bewiesen: Jugend und Sozialismus sind in unserer Deutschen Demokratischen Republik eins!“ Und weiter rief Genosse Honecker aus: „Es ist so, wie ihr in diesen Tagen gerufen habt: Die Jugend hilft mit Kopf und Händen, den Sozialismus in der DDR zu bauen.“ Feierlich gelobten die Teilnehmer des Pfingsttreffens, mit Leidenschaft und Eifer den Sozialismus in der DDR zu vollenden. Ein brillantes Feuerwerk beendete die machtvolle Kundgebung.

Stimmen

Michael Polster, TH Karl-Marx-Stadt

Es war was los in Karl-Marx-Stadt. Ich betrachte die Stimmung und den Optimismus aller Pfingstteilnehmer, als einen überzeugenden Beweis für die Richtigkeit unserer sozialistischen Jugendpolitik. Jede der Veranstaltungen - das Programm lief nunte über 400 - bildete einen kleinen, aber größeren Höhepunkt. Wer dabei war, wird die originellen Maitage nicht so schnell vergessen.

Manfred Herzog, Burghard Walter aus Berlin-Lichtenberg

Ein großes Lob und ein herzliches Dankeschön den rührigen Organisatoren der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Sie haben vorbildlich für unsere Unterbringung gesorgt. Ausgeschochete Stimmung herrschte bei unseren Jugendlichen an allen drei Pfingsttagen. Die Karl-Marx-Städter waren prächtige Gastgeber.

Werner und Klaus aus Westberlin

Wir waren von Eifer und von der Begeisterung, mit der die jungen Leute in Karl-Marx-Stadt das Pfingsttreffen durchführten, sehr überrascht. Zu Hause, das ist klar, wollen wir in unserem Jugendklub über Karl-Marx-Stadt und unsere Freunde aus der DDR berichten.

Erik aus Dänemark

Zu Pfingsten konnte ich mich mit eigenen Augen davon überzeugen, wie die Jugend der DDR hinter ihrem Staat steht. Ich freue mich, daß ich dabei sein durfte. Karl-Marx-Stadt war wirklich klasse.

Da gab es gar keine Frage. Die Jugend der Republik, die zu Pfingsten nach Karl-Marx-Stadt gekommen war, sang, wo sie ging und stand. Wer seine Gitarre mitgebracht hatte, wurde stets von vielen ungesteuerten Jugendfreunden umlagert. Mit ihnen sangen auch die freundlichen Gastgeber, die vom Schwerg ihrer jungen Gäste mitgerissen wurden. Wer am Sonntag gegen 21 Uhr durch die festlich beleuchtete Innenstadt bummelte, lenkte seine Schritte wohl auch zum Theaterplatz. Dort hatten sich zu mitternächtlicher Stunde zahlreiche FDJ-Chöre der Republik zu einem Massenchor versammelt. Zusammen mit den Soubotenmusikern des RDR Passaden und Karl-Marx-Stadt veranstalteten sie ein großes röhrendes Chorkonzert unter dem Motto „Von Frieden singen unsere Lieder“.

Zahlreiche Scheinwerfer tauchten den Platz vor dem Opernhaus in ein helles Licht, als mit dem Glockenschlag, der die Mitternachtstunde einleitete, NPT Dr. Hans Sändig aus Karwin eröffnete.

Eine Stunde lang tönten aus 1000 jungen Kehlen Lieder, die vom Kampf der Arbeiterklasse erzählten, von ihren Opfern, aber auch vom Mut, Optimismus und von der Ent-

Wer singt schon heute die Lieder von morgen?

schlossenheit der Genossen berichteten. Mit zwei Liedern verließen sie auch ihrer Verbundenheit und Freundschaft mit dem sozialistischen Volk Ausdruck.

Doch die jungen Sänger hatten auch ganz neue Lieder mitgebracht. Sie gestolten damit ein Stück Optimismus. Ihre Zuhörer erliefen von der Arbeit an den großen Jugendprojekten Soda, Trüffler, Leona II, ... von den Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt.

Dabei klang der Stolz über das Erreichte in jedem Ton mit. Die Lebendigkeit, der Fröhlichkeit und neuer Volkslieder machte die Zuschauer an. Sie sangen begeistert mit, und der Theaterplatz verwandelte sich in eine große Tanzfläche. Den feierlichen Abschluß bildete der Hymnus auf den Frieden „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“, in dem alle Unerzählten einstimmig „Brüder, in eins nun die Hände“, das klang wie ein Versprechen der jungen Generation an die erfahrenen Genossen, den Weg weiterzugehen, den sie uns geeisert haben. Mit stürmischem Beifall dankten die Zuhörer dem Chor und dem Orchester. Wiedig klang mit diesem Chorkonzert der Pfingstsonntag aus.

